

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 10

Fernruf 179.

Wildbad, Freitag, den 14. Januar 1921

Fernruf 179.

55. Jahrgang

Zum Sturz der französischen Regierung.

Das Ministerium Leygues wurde von Anfang an wohl kaum als ein Kabinett von Dauer betrachtet, auch von Millerand selbst nicht, der nach seiner Wahl zum Präsidenten der Republik im September 1920 Leygues als Ministerpräsidenten berief. Zunächst wenigstens wollte Millerand die Leitung der französischen Politik, die er bis zum Rücktritt des angeblich geistig kranken Deschanel als Ministerpräsident geführt hatte, nicht aus der Hand geben und darum fiel seine Wahl auf Leygues, von dem er wußte, daß er keine eigenen Wege gehen und die ihm vorgezeichnete Richtung einhalten werde. Im großen und ganzen dürfte Millerand auch wenig Grund haben, sich über Leygues zu beklagen. Umso schärfere Gegnerschaft erwuchs Leygues dagegen im Parlament von der starken Richtung her, die man, ohne Rücksicht auf ihre innerpolitische Stellung, als die „Vereinigte Kriegspartei“ bezeichnen kann und die als gemeinsames Schlagwort die größtmögliche Stärkung der Macht Frankreichs die die größtmögliche Schwächung Deutschlands hat. Ihre einflussreichsten Mitglieder sind Poincaré, Tardieu, Barthou, Viviani, Foch, Lefevre usw. Ihnen war der gemäßigte Leygues von Anfang an unbehagen. Er machte ja auch bei der letzten Ministerkonferenz in London wirklich keine gute Figur. Als es da an bestimmte Fragen ging, für die seine mitgebrachten Anweisungen nicht ausreichten, wußte er sich nicht mehr zu helfen; er lehnte rasch nach Paris zurück, um sich dort Rats zu holen. Diese Unselbständigkeit wurde natürlich von seinen Gegnern weiblich ausgenutzt und es wäre wohl schon in den bekannten Kammerdebatten vor den Weihnachtstagen, als der frühere Kriegsminister Lefevre seine Verleumdung gegen Deutschland hielt, zum Sturz des Kabinetts gekommen, wenn man sich nicht geeinigt hätte, erst das Ergebnis der Senatswahlen, aus dem ein Drittel der Mitglieder auszuscheiden hatte, abzuwarten. Die Wahl hat aber im allgemeinen wohl eine gewisse Parteiverschiebung, aber keine Richtungsänderung gebracht; die „Kriegspartei“ besteht in alter Stärke fort. Das war das Todesurteil für das Kabinett Leygues. In der Kammer wurden drei Interpellationen, sogenannte Große Anfragen eingebracht, von denen man wußte, daß die Regierung sie vor der beschiedenen Zusammenkunft des Obersten Rats in Paris gar nicht beantworten konnte, denn in der Hauptsache soll ja erst der Oberste Rat über gewisse Fragen entscheiden. Andererseits war der „Kriegspartei“ daran gelegen, Frankreich in der Beratung des Obersten Rats durch einen Politiker vertreten zu sehen, der England und Italien zusammen gewachsen und die französischen Ueberforderungen gegen Deutschland, wie seinerzeit Millerand, durchzusehen in der Lage ist. Die Zeit drängt. Hat man doch jenseits von Amerika erfahren, daß dieses die Knebelung Deutschlands nicht mehr mitmacht, ja sie vielleicht, wenn der neue Präsident Harding im Amt ist (im Mai), zu verhindern suchen wird. Als daher, wie erwartet war, Leygues die sofortige Beantwortung der Anfragen ablehnte und die Vertrauensfrage stellte, beschloß die Kammer mit großer Mehrheit, die sofortige Beantwortung zu verlangen. Damit war das Kabinett gestürzt. Leygues begab sich mit sämtlichen Ministern sofort in den Eilzug nach Paris, um ihm den Rücktritt des Ministeriums bekannt zu geben.

Ueber den Nachfolger gehen die verschiedensten Gerüchte um. Es scheint sicher zu sein, daß Poincaré, Briand, Beret und Arago, der den letzten Stoß gegen Leygues führte, in das neue Ministerium, das am Samstag oder Sonntag fertig sein soll, eintreten werden. Voraussichtlich wird aber die Zusammenkunft des Obersten Rats verschoben werden, vielleicht bis in den Februar. Dann müßte aber auch die Wiederaufnahme der Beratungen der Sachverständigen über die Kriegsschlichtung in Brüssel, die nach mancherlei Änderungen für Ende Januar vorgezogen war, wieder hinausgeschoben werden.

Wie der Sturz des Kabinetts Leygues in Absicht auf Deutschland zu beurteilen sei? An sich wird in dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich nichts geändert. Auch unter Leygues war die Doppelpolitik so schlimm als je. Unter seiner Verantwortung kamen alle die Noten zustande, die um die Jahreswende Deutschland mit immer neuen Anklagen wegen angeblicher Vertrags-

verletzungen überschütteten und immer neue schärfere Forderungen aufstellten. — man denke nur an das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs in der grenzenlosen Entschärfung usw. Bedeutungsvoller scheint es zu sein, daß Frankreich, je nachdem die Auswahl des Nachfolgers ausfällt, im Obersten Rat wieder die maßgebende Führung übernehmen könnte, die es unter Millerand unbestritten hatte. Mittelbar wird dies natürlich zumeist Deutschland treffen.

Der Kampf um d's Weltmeere.

II.

Aber Teile des englischen Weltreichs, Kanada und Australien, sind mit der Gegenseite im Bunde! Man sieht, wie das, was sich im Stillen Ozean vorbereitet, am Zusammenhalt des britischen Reichs zerrt. Weht es einmal hart auf hart, und tritt dabei England hinter Japan, so werden Kanada und Australien sich vermutlich selbständig machen. Es wäre eine der Fronten der Weltgeschichte, wenn Kanada, der erste große Preis, den England 1763 im Kampf um das Atlantische Weltmeer gewann, im Kampf um das Stille Weltmeer wieder verloren ginge. Uebrigens braucht die Lösung Kanadas und Australiens aus dem Reichsverband für England zunächst kein allzu ernsthaften Verlust zu bedeuten, so wenig es die Lösung der Vereinigten Staaten von England bisher bedeutet hat. Anders würde die Sache erst, wenn England sich abzugeben läße, im Kampf um das Atlantische Weltmeer gegen Japan. Die offene Feindschaft von fast ganz Nordamerika und Australien wäre für England, auch im Bunde mit Japan, schwer zu ertragen. Andererseits würde die offene Feindschaft Japans eine ungeheure Gefahr für Englands indisches Reich bedeuten. Etwas sich die Dinge einmal zur Entscheidung zu — was ebenjotig in 5 wie in 10 oder 50 Jahren der Fall sein kann —, so wird die Versuchung für England groß sein, in Gemeinschaft mit Nordamerika und Australien Japan abzumürden, seinen besten Helfer gegen den russischen Wettbewerb in Ostasien, wie es Preußen-Deutschland, seinen besten Helfer gegen den französischen Wettbewerb, abgemürgt hat. Wahrscheinlich wird die englische Staatskunst sich über die Schwierigkeiten des Augenblicks durch das ihr geläufige Doppelspiel hinwegzuhelfen suchen, indem sie Kanada und Australien gelassen gegen Japan arbeiten läßt, während das Mutterland, Indiens und des Nangtietales wegen, solange wie möglich im Bunde mit Japan verbleibt. Allerdings wird doch eine Hartung des Verhältnisses zu den Vereinigten Staaten, der auch aus anderen Quellen dauernd genährt wird — Handelswettbewerb, Petroleumkrieg —, nur zu leicht verschärfen. Es scheint in Amerika hinterher doch schon böse verchnupft zu haben, daß England im Krieg, während es in New York um eine Anleihe bettelte, heimlich die deutschen Zinsen im Stillen Weltmeer an Japan verschachert hat. Und daß England für Japan drei Schlachtschiffe größten Ausmaßes baut, wird ihm von Amerika sehr übel vermerkt.

Sollte der Ring um Japan sich eng und enger ziehen, so würde es in bezug auf Deutschland vielleicht noch dieselbe Erfahrung machen, die wir in unserem Kampf ums Dasein in bezug auf Japan gemacht haben. Von allen Unsinnigkeiten der wilhelminischen Politik war die Behandlung Japans wohl die unsinnigste. Ein Japan, das mit Deutschland so befreundet geblieben wäre, wie es das bis 1895 war, hätte die Einkreisung unmöglich gemacht, weil es einen starken Teil der russischen Gebunden hätte. Trotz der deutschen Vorheiten von Schimonoseki und Kiautschou, war es aber möglicherweise ein entscheidender Fehlgriß von Japan, an der Verstärkung der deutschen Weltmacht mitzuarbeiten. Denn die deutsche Macht hätte im Augenblick, wo der Kampf um das Stille Weltmeer entbrannte, die Macht des englischen Mutterlands gebunden gehalten und England stets verhindert, im Ding japanischer Einkreisung den Schlüssel zu machen. Wenn Japan also heute der englischen Willfür bis zu einem gewissen Grad wehrlos ausgeliefert ist und sich ein englisches Doppelspiel schweigend muß gefallen lassen, so dankt es das der Vernichtung des deutschen Machtfaktors im System der Weltmächte.

Vernichtet bis auf weiteres ist auch der Machtfaktor Rußland. Da aber die russischen Revolutionäre sich wohl gehütet haben, ihr Volk seines natürlichen

Machtwerkzeugs, des Heers, selbst zu berauben, so kann Rußland als weltpositiver Machtfaktor rascher wieder dastehen, als wir heute anzunehmen geneigt sind. Ob es dann aber noch Anwohner des Stillen Weltmeers sein wird? Japan sowohl wie seine amerikanischen Widersacher werden keine Anstrengung scheuen, Ostibirien vom Zusammenhang mit dem europäischen Rußland zu lösen und es in ihre Einflusssphäre einzubeziehen. Möglich, daß hier, weit entfernt von Englands asiatischen Besitzungen, der stille Machtkampf zunächst ausgefochten wird. Wobei dann ja die angenehme Zukunftsmöglichkeit bliebe, ein wiedererstarktes Rußland auf den sibirischen Mitbesitzer loszulassen, der England am liebsten würde! Denn Englands Politik denkt in Erdteilen und in Jahrzehnten, was der verlassene „neue Kurs“ in Deutschland nie begriffen hat.

Die Befoldungserhöhung.

In der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht der frühere sozialdemokratische Staatssekretär Dr. August Müller eine Uebersicht der Befoldungserhöhungen, die von allgemeinem Interesse ist, zumal bei den häufigen Änderungen und der verwickelten Befoldungsweise nach Dienstalter, Familienstand, Ortsklassen, Teuerungszulagen usw. eine weitgehende Unklarheit über die so wichtige Frage — hat doch das Reich allein für Beamte und Arbeiter ohne das Heer jährlich bis jetzt über 16½ Milliarden aufzubringen — herrscht.

Das in den Verhandlungen vom 7. und 8. Januar getroffene Abkommen erhöht bekanntlich den bisherigen Teuerungszuschlag von 50 % auf 70 % für Ortsklasse A, auf 65 % in Ortsklasse B, auf 60 % in Ortsklasse C und auf 55 % in Ortsklasse D und E (kleinste Gemeinden). Die gegenwärtige Befoldungsordnung teilt die gesamte Beamtenschaft in 14 Befoldungsgruppen ein. Daraus ergibt sich folgende Änderung gegen die bisherigen Befoldungsbezüge, wobei als Beispiel ein Beamter der fünften Stufe (jede Ortsklasse ist in 9 Stufen von je 2 Dienstjahren eingeteilt), die die vorerreichste ist und nach 6 Dienstjahren erreicht wird, mit Frau und zwei Kindern von 6 bis 14 Jahren (bei mehr Kindern erhöhen sich die Bezüge entsprechend) in Ortsklasse A ins Auge gefaßt ist:

Ein Beamter in der fünften Stufe, die nach mehr als acht- bis zehnjähriger Tätigkeit erreicht wird — eine Stufe, die man als Durchschnittsstufe betrachten kann —, mit zwei Kindern von 6 bis 14 Jahren erhält unter Berücksichtigung aller Zulagen in der Ortsklasse A folgendes Endgehalt, dem zum Vergleich das bestehende Endgehalt und das Gehalt, das nach den aufgestellten Forderungen erreicht worden wäre, gegenübergestellt ist:

Be-	Gegen-	Ge-	Verein-
foldungs-	wärtiges	fordertes	bartes
gruppe	Gehalt	Gehalt	Gehalt
II.	15 150	18 390	16 770
III.	16 500	19 650	18 300
VI.	17 250	20 100	19 050
V.	18 000	20 500	20 000
VI.	19 800	22 600	22 040
VII.	20 400	22 730	22 730
VIII.	22 650	25 270	25 270
IX.	24 300	26 430	27 140
X.	26 700	29 070	29 960
XI.	30 450	33 195	34 110
XII.	33 150	35 070	36 990
XIII.	40 500	43 490	45 100

Der Unterschied der Ortsklassen kann sehr erheblich sein, wie folgendes Beispiel aus der fünften Gehaltsgruppe zeigt:

Orts-	Gegen-	Ge-	Verein-
klasse	wärtiges	fordertes	bartes
	Gehalt	Gehalt	Gehalt
A	18 000	20 500	20 000
B	16 800	19 150	18 210
C	15 900	18 150	16 800
D	15 150	17 325	15 585
E	14 700	16 800	15 120

Es sei noch bemerkt: die erste Befoldungsgruppe umfaßt beim Eisenbahnpersonal, das für die Befoldungsreform bei den Verhandlungen zunächst in Betracht kam, nur 6 Personen, fällt also aus; die zweite Amtgehälts, Bahnwärter, Bahnpostassistenten; die dritte

Schaffner, Rangierer, Oberbahnwärter; die vierte Betriebsassistenten, Oberweichenwärter, Lokomotivheizer; die fünfte Assistenten, Zugführer, Lademeister, Reservelokomotivführer; die sechste Lokomotivführer, Sekretäre, Bahnmelder, Werkmeister; die siebte Obersekretäre, Oberbahnmelder usw.

Neues vom Tage. Die Besoldungsfrage.

Berlin, 13. Jan. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat gestern eine Entschließung gefasst, in der der angebotene Vergleich der Regierung als unannehmbar bezeichnet wird. Es soll jedoch versucht werden, im Rahmen der bisherigen gewerkschaftlichen Einheitsfront durch Verhandlungen ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen. Im Bedarfsfall will man jedoch auch vor der Anwendung des letzten gewerkschaftlichen Mittels nicht zurückschrecken. Beabsichtigten Sonderstreiks soll mit aller Energie entgegengetreten werden.

Kraffin Gesandter in Berlin?

Berlin, 13. Jan. In Kreisen der hier lebenden Russen wird behauptet, der seitherige Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Viktor Kopp, solle abberufen werden, da seine Erfolge bei den deutschen Kommunisten gering seien. An seine Stelle werde der bisherige Unterhändler in London, Kraffin (Goldfarb), treten.

Wieder der Fall Luxemburg.

Berlin, 13. Jan. Der „Vorwärts“ meldet, der Rechtsvertreter der Familie Luxemburg habe bei der Staatsanwaltschaft den Antrag gestellt, gegen eine Reihe von Personen, hauptsächlich Offiziere, ein Strafverfahren einzuleiten wegen Anstiftung zum Mord an der Rosa Luxemburg.

Die Ausnützung der bayerischen Wasserkräfte.

München, 13. Jan. Wie einem Artikel der „Münch. N. Nachr.“ zu entnehmen ist, haben zwischen der bayerischen Regierung und einer amerikanischen Geldgruppe, die ein Darlehen gegen Ueberlassung der Wasserkräfte des Waldensees und der mittleren Isar angeboten hat, stattgefunden. Der in dem englischen „Daily Telegraph“ genannte Anleihebetrag von 20 Milliarden Mark sei aber lächerlich übertrieben. Das englische Blatt habe zu erkennen gegeben, daß auch englisches Kapital sich für die Wasserkräfte interessiere.

U. dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 13. Jan. Kanlan Peter Bets aus Lautkirchen, der sich um die Behebung der Wohnungsnot durch Gründung von Zweckverbänden zur Herstellung von Wohnungen in der Holz- und im Saargebiet einen Namen gemacht hat, wurde von der Saarregierung zum Wohnungsreferenten ernannt.

Poststreik in Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Der Gewerkschaftsverband der Postbeamten hat den Streik beschlossen, der heute früh 6 Uhr ausgebrochen ist. Nach der „Christlichsozialen Korrespondenz“ lehnten die nichtsozialistischen Postangestellten die Beteiligung ab, da der Streik eine politische Machttat sei. Der Dienst wird zunächst in beschränktem Maß aufrecht erhalten.

Beisprechungen in Bukarest.

Bukarest, 13. Jan. Der polnische Freischützer-General Haller und der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski sind in Bukarest eingetroffen. Sie werden vom König empfangen.

Die Deckungsfrage.

Berlin, 13. Jan. In der Beratung der Finanzminister im Reichsfinanzministerium über die Deckung der durch die Besoldungserhöhung des Reichs ist eine Einigung bis jetzt nicht erzielt worden. Namentlich befinden sich die süddeutschen Minister in einer starken Meinungsverschiedenheit zu den Plänen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth. Wirth behauptet, soll

eine weitere Konferenz in Dresden stattfinden, wenn in Berlin keine Einigung erzielt wird.

U. dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 13. Jan. Die Rheinlandskommission des Verbands hat die vom Grafen Reventlow herausgegebene Wochenchrift „Der Reichswart“ auf drei Monate verboten. Ferner wurde der Vertrieb der Schriften des Engländer Morrel „Der Schrecken am Rhein“ und „Die schwarze Pest in Europa“ im besetzten rheinischen Gebiet unterlagt.

Neuhort, 13. Jan. Das Kriegsamt hat angeordnet, daß die Zahl der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland von 15 000 auf 8 000 Mann herabgesetzt werde.

Lloyd George kommt nicht nach Paris?

Paris, 13. Jan. Nach Havas ist es ungewiß, ob Lloyd George zu der Zusammenkunft des Obersten Rates kommen wird. Er hat seinen Landaufenthalt verlängert und die Bestellung des Gasthofs in Paris auf 19. Januar rückgängig gemacht.

Aufbruch in Indien.

Allahabad, 13. Jan. Reuters meldet: Die Postzeit ist nicht instand, den sich jetzt bis Sultan-Tur, 58 Meilen südlich Allahabad, erstreckenden Aufbruch zu unterdrücken. Verschiedene Häuser in jener Gegend wurden in Brand gesteckt. 600 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Landtag.

Stuttgart, 13. Jan.

(34. Sitzung.) Präsident Walter gibt ein Schreiben des Abg. Oberregierungsrat Dr. Wölz (D.D.P.) bekannt, wonach dieser sein Mandat zum Landtag aus dienstlichen Gründen niederlegt.

Minister Graf stellt auf eine Anfrage des Abg. Viches (D.Vp.) mit, das Heeresabwicklungsamt habe auf die Vorstellungen von Württ. Seite die Absicht, internierte Sowjettruppen in das Münchinger Barackenlager zu bringen, aufgegeben. — Minister Dr. Schall erwidert auf eine Anfrage des Abg. Rothmann (D.Vp.), der geordnete Hausierbetrieb sei 1919 noch hinter dem von 1913 zurückgeblieben, dagegen mache sich allerdings ein wilder Hausier- und Straßenhandel breit, der namentlich als Schleichhandel mit Lebensmitteln bekämpft werden müsse. Die Polizeibehörden seien entsprechend angemessen.

Auf die Anfrage des Abg. Engelhaas (D.Vp.) über die deutsche Gegenliste der feindlichen Kriegsverbrecher erklärt Staatspräsident Hieber, er sei nach Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amt zu der Antwort ermächtigt: Das Material über Verbrechen, die im Krieg von Angehörigen der gegnerischen Heere gegen Deutsche begangen worden sind, ist von der Reichsregierung gesammelt worden. Das Material ist für die Gegner schwer beschaffend. Es liegen jedoch besondere Gründe vor, die eine Veröffentlichung zurzeit nicht ratsam erscheinen lassen. Es kommt hinzu, daß unsere Anklage jetzt wahrscheinlich ungeheißer verhalten würde. Ein Beleg dafür ist in der Aufnahme zu finden, die das Buch von Otto von Stülpnagel „Die Wahrheit über die deutschen Kriegsverbrechen“ gefunden hat. Herr v. Stülpnagel hat in diesem Buch die von ihm gesammelten Nachrichten über Kriegsverbrechen der Gegner zusammengestellt. Diese Zusammenstellung bringt eine Reihe empörender Verbrechen, die den verschiedenen feindlichen Heeren zur Last fallen. Das Buch ist aber im Ausland völlig unbeachtet geblieben. Ich bin bereit, im Finanzausschuß weitere Auskunft zu geben.

Auf eine Anfrage des Abg. Herrn Müller (S.V.) sagt Minister Graf, daß in Uebereinstimmung mit dem Reichsarbeitsministerium eine Abänderung der württ. Wohnungsverordnung vom 29. August 1919 erzwungen werde, daß also die Zwangsvermietung bei Neubauten weggelassen würde.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Jan. Oberbürgermeisterwahl 1921.) Die Amtsdauer des hiesigen Oberbürgermeisters Lautenschlager läuft heute ab. Der „Kommunist“ nennt als Kandidaten den früheren württ. Minister des Innern und ehemaligen Professor an der Kölner Handelshochschule, Dr. Lindemann (S.V.D.), und die Stadt. Reichsräte Dr. Elias (Demokrat) und Dr. Dirzel (Völkerverpartei).

Stuttgart, 13. Jan. Unfall bei der Luftpost. Am Dienstag erlitt das Postflugzeug auf dem Rückflug von Konstanz auf den Säubern infolge ein

Motorfehlers einen Unfall. Beim Landen wurde der Rumpf erheblich beschädigt. Die Insassen des Flugzeugs kamen ohne Verletzung davon. Der Luftverkehr nach Konstanz wird dadurch nicht gestört.

Stuttgart, 13. Jan. (Neue Lohnbewegung.) Der Schlichtungsausschuß hat die Forderungen der Bauarbeiter auf Erhöhung ihrer Löhne um 10 bzw. 5 Prozent zum Schiedspruch erhoben. Die Bauunternehmer lehnten den Schiedspruch ab. So bereiten sich im Baugewerbe neue Lohnkämpfe vor.

Stuttgart, 13. Jan. (Der Gaspreis.) Die Finanzkommission des Gemeinderats hat die Ermäßigung des Gaspreises von 1.35 auf 1.25 Mark vorgeschlagen.

Stuttgart, 13. Jan. (Verhaftete Verbrecher.) Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Verbrecher der am 13. Dezember v. J. den Juwelier Michael Reichlau in Borsdorf in seinem Geschäft zu ermorden verurteilt und dabei mehrere Schmuckstücke raubte, in der Person des 26 Jahre alten Fräuleins Gustav Zimmermann von Boimang bei Stuttgart zu verhaften. Drei Mitschuldige sind ebenfalls in Haft. — Der Hausbürsche Eberhard Gypker und der Hilfsarbeiter Alfred Bäuerle von hier, die am 31. Dezember in der Bopfingerstraße einen Monteur niederzuschlagen und der Briefstache mit 1200 Mark beraubten, wurden nebst zwei Fabrikarbeiterinnen, die Beihilfe leisteten, festgenommen. — Ferner sind der Kriminalpolizei der Metzger Emil Gieß in Cannstatt und dessen Ehefrau, sowie der Schreiner Eugen Grimm von Möckmühl, die verschiedene Einbrüche in die Hände gefaßt. — Wegen verschiedener Einbrüche in Wäldenbrunn, Wäldenbrunn und Lorch und anderer Vergehen wurde der junge Kammerjäger Karl Berckheimer festgenommen. Den Erlös für seine Raubzüge hatte er auf einer Berliner Vergnügungsreise verjubelt.

(Der „Mädchenraub“.) Die Polizeidirektion teilt mit, daß der Aufenthalt des vermißten Mädchens ermittelt worden ist. Es hat vorläufig in einer Familie außerhalb Stuttgarts Aufnahme gefunden.

Stuttgart, 13. Jan. (80. Geburtstag.) Morgen feiert Obermedizinalrat Dr. Späth den 80. Geburtstag. Nahezu 50 Jahre hat er erfolgreich in seinem ärztlichen Beruf gewirkt.

Hall, 13. Jan. (Ein Massenfreispruch.) Ein seltenes Bild bot die Anklagebank, auf der 19 Angeklagte Platz genommen hatten. Es handelte sich durchweg um unbescholtene Bürger und Frauen aus der Gemeinde Spersheim O.A. Wergentheim, die sich wegen eines Vergehens gegen die Reichsgetreideordnung zu verantworten hatten. Sie hatten aus der Ernte 1919 zu wenig Brotgetreide und Gerste abgeliefert. Bei den Einzelnen handelt es sich um 5—80 Zentner Getreide und 5—60 Zentner Gerste. Die Angeklagten machten geltend, daß sie nach Möglichkeit ihr Getreide abgeliefert hätten, die Ernteerträge seien aber die vorausgeschätzten Erträge viel zu früh und viel zu hoch eingeschätzt. Der Ertrag sei hinter der Schätzung bedeutend zurückgeblieben. Die als Sachverständige geladenen vier Landwirte mußten diesem größtenteils beipflichten. Die Strafkammer sprach darauf sämtliche Angeklagte unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei.

Einen eigenartigen Betrug verübte der verheiratete Bauer Karl Schoch von Lachweiler O.A. Dellingen. Er nahm Ende März vorigen Jahres auf der Postagentur in Geiselsdorf eine aus Amerika kommende, an Karl Schoch in Lachweiler adressierte Geldsendung im Betrag von 25 000 M. in Empfang, wach wissend, daß sie nicht ihm, sondern einem nach Lachweiler verstorbenen, aber noch nicht aufgelegenen fürstl. Forstwart gleichen Namens gehöre. Er ließ sogar die Vermessenheit, dem Absender des Geldes als augstlicher Bruder zu danken, wodurch dann die Sache auffam, insofern, als der Absender des Geldes aus dem Inhalt des Briefes erfuhr, daß er nicht von seinem Bruder stammt und daß das Geld in unberufene Hände gelangt sein

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

62. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gabriele hatte ihren Plan gefaßt; vor allem vor dem Personal die Ferienseite ihres Ehelebens verbergen, damit nichts davon in die Öffentlichkeit dringelt. Sie kannte so viele, die sie um ihren schönen vornehmen Mann beneideten — den Triumph, daß dieser nichts mehr von ihr wissen wollte, sollten sie nicht haben!

So lebten die beiden Ehegatten also nebeneinander her. Mit ruhiger Höflichkeit begegnete Wolf seiner Frau — zu Haus wie in Gesellschaft. Es war etwas Starres, Kaltes über ihn gekommen, daß es sie manchmal erschauerte, wenn sie ihn ansah. Seine freie Zeit, sofern sie dem Knaben und seinen Arbeiten nicht gewidmet war, brachte er im Klub zu, während seine Gattin die ihre mit Gesellschaften, Konzert- und Theaterbesuch ausfüllte. Scheinbar bekümmerte er sich gar nicht um sie, behielt sie aber doch scharf im Auge, und sie war klug genug, das zu sehen und sich nach seinen Worten zu richten, damit er nicht Grund hatte, sie fortzuschicken.

Im Februar reiste ihr Vater nach der Riviera und nahm sie mit. Und sobald der Sommer begann, machten die beiden eine Hochgebirgstour, um nachher den Spätsommer in Ostende zu verbringen. Allein zu reisen hätte ihr Wolf nie die Erlaubnis gegeben. — Er hatte sich mit seinem Schwiegervater ausgesprochen, ohne diesem nur den geringsten Vorwurf zu machen, hatte aber ganz entschieden jeden Vermittlungsversuch desselben zurückgewiesen. Der alte Ulrich litt schwer darunter umso mehr, da er Wolf nicht Unrecht geben konnte; er kannte seine Tochter ja in ihrer Launenhaftigkeit, aber sie tat ihm doch leid, und er nahm sie infolgedessen auf seine jährliche Vergnügungsreise mit.

Die Zeit, die Wolf mit seinem Kinde allein zu Haus war, dänkte beiden die herrlichste zu sein. Unter Lei-

tung des liebevollen Vaters gedieh das Kind geistig und körperlich aufs Beste, und jeder, der den prächtigen kleinen Kerl sah, mußte ihm gut sein.

IV.

Es war in der letzten Hälfte des September, der sich in diesem Jahre von der unvortheilhaftesten Seite zeigte. Heftige Stürme wechselten mit schier endlosen Regengüssen ab, daß man meinen konnte, schon im November zu sein. Die Geselligkeit nahm ihren Anfang; Gerichtsrat von Weffels war der erste, der sie mit einer Feier des Geburtstages seiner Frau eröffnete. Es wurde schon viel vorher davon gesprochen, da Weffels als ein vorzüglicher Gesellschafter bekannt war, der stets etwas Neues und Unterhaltendes seinen Gästen bot. So sah man dem Abend mit begrifflicher Spannung entgegen — auch Gabriele, die dazu eine der vier kostbaren Rosen sowie ein Brillantenrezeviere anlegen wollte, die ihr Vater ihr in Paris gekauft hatte. Ihr Herz schlug höher in freudiger Erwartung der Triumphe, die sie feiern, der Bewunderung, die sie ernten würde. Die Sommerfrische war ihr augenscheinlich sehr gut bekommen; sie war fast noch stärker geworden, und ihre ganze Erscheinung atmete Gesundheit und Frische. Auch Wolf hatte sich im Wandern erholt; die körperlichen Anstrengungen und Strapazen hatten ihm gut getan, und die krankhafte Blässe seines Gesichtes war einer geländerten Farbe gewichen. Ella hatte sicher gedacht, daß die längere Trennung verjüngend wirken würde und war ihrem Gatten deshalb zärtlich entgegengekommen. Darauf hatte dieser aber nicht reagiert, sondern er begegnete ihr nach wie vor mit derselben ruhigen kalten Höflichkeit, so daß sie ihre Bemühungen bald aufgab.

— „Wohntest Du Dir nicht das Kleid ansehen, das ich heut abend tragen werde?“ fragte Ella, als sie bei Tisch saßen, „es ist sehr apart; ich denke, daß es Dir gefallen wird!“

„Gern, sobald wir gegessen haben,“ entgegnete er zuvorkommend.

„Wann wirst Du heut abend zurückkommen? Hoffentlich nicht so spät.“

„Ich kann es Dir noch nicht sagen. Gerade heute habe ich viel zu tun. Vor sechs Uhr kann ich schwerlich hier sein! — Nun, meine Toilette nimmt ja nicht viel Zeit in Anspruch!“

„Auf den heutigen Abend freue ich mich sehr; es ist immer so nett bei Weffels — gehst Du nicht auch gerne hin?“

„Gewiß, ich bin sehr gern dort, wenn ich auch, wie Du weißt, kein besonderer Freund von diesen großen Gesellschaften und Massenabfütterungen bin, Gabriele!“ — Da fiel sein Blick auf Hasso, der neben ihm saß und auf seinem Teller herumstocherte, ohne zu essen — „aber, was ist mit Dir, mein Junge? Du ißt ja gar nicht? Du bist so still — fehlt Dir etwas?“

„Ja, Papa — Hasso hat Kopfschmerzen,“ sagte dieser mit matter Stimme.

„Er klagte vorher schon darüber, Herr Hauptmann,“ warf das Kinderfräulein ein, „er hat auch gar nicht so nett gespielt wie sonst!“

„Ach, sei nicht so gefährlich, Hasso, es wird nicht so schlimm sein,“ sagte Gabriele unmutig, während eine Falte zwischen ihren Augenbrauen erschien, „die Hauptsache, Wolf, ist, daß er sich gar nichts aus Frisafsee macht — Du hast doch aber selbst gesagt, daß er alles essen lernen soll.“

„Gewiß,“ entgegnete Wolf, „das soll er sonst; aber wenn er sich nicht wohl fühlt, wollen wir ihm nicht dazu zwingen, sonst könnte es ihm schaden! — Hast Du viel Schmerzen, mein Viebling?“ fragte er zärtlich.

Das Kind lehnte sein dunkles Köpfchen an den Arm des Vaters und schloß die Augen. „Sehr viel nicht; aber mich friert so, und ich bin so müde!“

(Fortsetzung folgt.)

müsse. Dem Vorbringen des Angeklagten, daß er im guten Glauben gehandelt habe, schenkte die Straßammer keinen Glauben und verurteilte ihn zu 1 Monat Gefängnis und Tragung der Kosten. Der Angeklagte hat inzwischen den gesamten Betrag an den richtigen Eigentümer abgetreten.

Von der Alb, 13. Jan. (Die Last des Rauchreißs.) Von der gewaltigen Belastung, der kürzlich unsere Telephonnetze und elektrischen Orts- und Fernleitungen durch den Massenanstieg von Reif und Duft weithin unterworfen waren, erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß an einem einzigen Meter Leitungsdraht eine Last von 4 Pfund Reif ruhte.

Navensburg, 13. Jan. (Geflügel.) Am Dienstag früh starb im hiesigen städtischen Krankenhaus eine Witte der Zwanziger stehende ledige Klavierpielerin, die in einem hiesigen Kino angestellt war, unter auffallenden Vergiftungserscheinungen. Das Mädchen, das aus München stammt, verweilte einige Tage vorher bei ihrer Mutter in München und gab bei ihrem Eintreffen im hiesigen Krankenhaus an, sie habe sich auf der Herfahrt am Fuße verletzt. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß ihr in die Waden Gift eingespritzt worden war. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Mutmaßliches Wetter.

Ein neuer Luftwechsel zieht auf. Am Samstag und Sonntag ist windiges, zeitweilig regnerisches und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Jan. Wie schon kurz mitgeteilt, findet die nächste öffentliche Sitzung des bad. Landtags am Dienstag den 18. Januar, nachm. halb 4 Uhr, statt.

Karlsruhe, 13. Jan. Der Haushaltsausschuß des Landtags führte am Mittwoch in zwei Sitzungen die Beratung des Unterrichtsbudgets im Zweiten Nachtrag zum Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1920 zu Ende. Sämtliche Positionen wurden bewilligt, darunter die Anforderungen für das Karlsruher Landestheater mit 9 gegen 3 Zentrumstimmen und 3 Stimmenthaltern (2 Zentrumstimmler und 1 Deutschnationaler). Auch die Festsetzung des Schulzuschusses auf Ostern wurde vom Haushaltsausschuß gebilligt.

Karlsruhe, 13. Jan. Der Vorstand des badischen Städteverbandes sprach sich gegen die Bildung von kleineren Selbstverwaltungsbezirken aus und empfiehlt den Ausbau der jetzigen Organisation unter Ausschaltung des eigenen Steuerrechts der Kreise. Gegen die vom Unterrichtsministerium beabsichtigten Neuordnungen der Beitragseinzahlungen der Gemeinden für die Schulen, die den Gemeinden erhöhte Lasten aufbürdet, wurde scharfer Einspruch erhoben. Für die Volksschulen wie für die Mittelschulen solle vielmehr eine einheitliche Regelung im Sinn einer Entlastung der Gemeinden durchgeführt werden. Die Titel der städtischen Beamten wurden im wesentlichen nach den Anträgen des Zentralverbands der Gemeindebeamten festgelegt. Urlaubsordnung und Arbeitszeit der Beamten soll nach dem Vorbild der Landesregierung geregelt werden. Gegen die vom Ministerium des Innern geplante Verteilung der Kosten der Ortspolizei in den Städten werden wesentliche Bedenken erhoben.

Kastatt, 13. Jan. Die Witwe des Kommerzienrats Josef Hemmerle in Wien, der früher hier lebte, hat der Stadtverwaltung einen ansehnlichen Betrag für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Kommerzienrat Hemmerle hatte schon zu Lebzeiten der Stadt bedeutende Summen zukommen lassen.

Heidelberg, 13. Jan. Beim Ausputzen der Bäume stürzte ein größerer Ast zu Boden und fiel auf zwei Tagelöhner, die beide schwer verletzt wurden. Der eine ist seinen Verletzungen erlegen.

Weinheim, 13. Jan. Am Sonntag wurde hier die Wohlfahrtsausstellung zur Aufklärung über die drei Volksfeinde: Alkoholismus, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten eröffnet.

Neustadt i. Schw., 13. Jan. Der Kaufmann Paul Pfaff aus Birtaler, zurzeit Geschäftsführer des Bauernverbandes in Denslingen, hatte in einer Versammlung der mittleren und kleineren Landwirte geäußert, im badischen Bauernverein kämen Bauernvereine vor. Auf Klage des Vorstands des bad. Bauernvereins wurde Pfaff zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Schopfheim, 13. Jan. Am Sonntag abend hatte ein Arbeiter aus Fahrnau einige Lebensmittel gehamstert. Beim Rückweg gegen 5 Uhr wurde er von drei Personen überfallen, jedoch er einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Die Lebensmittel wurden ihm genommen.

Böhrenbach, 13. Jan. Die Stadtgemeinde hat den hiesigen Veteranen von 1866 und 1870 ein Weihnachtsgeschenk von je 100 Mark überwiehen.

Offenburg, 13. Jan. Auf der Straßenbahn Altenheim-Offenburg entgleiste ein Viehwagen. Zwei Stück Vieh mußten sofort geschlachtet werden.

Zehenheim (N. Lahr), 13. Jan. Hier wurde eine Beschlagnahme von Brotgetreide angeordnet. Sie erstreckte sich von Haus zu Haus, beschlagnahmt wurden im ganzen 280 Zentner. In den Jahren 1916 bis 1918 lieferte Zehenheim jeweils rund 3000 Zentner Brotfrucht ab, im Jahr 1920 waren es nur noch 1400 Zentner.

Freiburg i. B., 13. Jan. Die „Freiburger Tagespost“ berichtet, daß der Weihbischof Dr. Knecht nicht unbedingt erkrankt sei.

Freiburg, 13. Jan. Zur Feier der 50. Wiederkehr des Tags der Gründung des Reichs sind von der Universität und der Studienstiftung verschiedene Veranstaltungen, Festgottesdienst, Festakt und Kommerz vorzusehen. Bei der akademischen Feier am Nachmittag wird Geh. Rat Prof. Fabricius den Festvortrag halten.

Freiburg, 13. Jan. Zum Direktor des hiesigen Weinbauinstituts ist der wissenschaftliche Hilfsarbeiter bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg Dr. R. Müller ernannt worden.

Neute b. Konstanz, 13. Jan. Durch Feuer sind hier die Anwesen der Landwirte Ader und Breinlinger, sowie des Schmieds Fürst eingäschert worden. Die Familien Ader und Breinlinger konnten gar nichts retten. Infolge Wassermangels waren die Löscharbeiten erschwert.

Karlsruhe, 13. Jan. Auf dem letzten hiesigen Viehmarkt betrug der Auftrieb im ganzen nur 124 Stück Vieh. Für Großvieh bewegten sich die Preise für den Ztr. Lebendgewicht zwischen 450 und 950 Mk., für Kälber wurden 9-10 Mk. für das Pfund Lebendgewicht bezahlt, für Schweine 13.50-16 Mk. Der Markt war bald geräumt.

Lokales.

— Die Eisenbahntarifserhöhung wird nach einer Mitteilung der „Deutschen Allg. Ztg.“ durchschnittlich nicht unter 50-60 Prozent betragen; sie wird noch nicht ausreichen, um einen Fehlbetrag von 9 Milliarden zu decken.

— Freigabe der Zuckerrwirtschaft? Wie verlautet, soll die Freigabe der Zuckerrwirtschaft mit dem 1. Oktober ds. Js. nun doch eintreten. Das diesjährige Zuckerrtragnis wird mit 21,52 Millionen Ztr. angegeben.

— Abfindung bei Wiederverheiratung von Kriegervitwen. Während Kriegervitwen bei Wiederverheiratung nur dann eine einmalige Abfindungssumme erhalten konnten, wenn ihre Bedürftigkeit nachgewiesen wurde, gibt das Reichsverordnungsgezet (§ 39) den versorgungsberechtigten Kriegervitwen einen Anspruch auf Abfindung bei Wiederverheiratung. Die Abfindungssumme beläuft sich auf den dreifachen Jahresbetrag der zuletzt von der Witwe bezogenen Rente. Soweit jedoch Teile der bezogenen Rente ruhten, werden auch diese ruhenden Renteile bei Festsetzung zugunsten der Witwe mitgerechnet. Voraussetzung für die Bewilligung der Abfindung ist, daß die Witwe einen Deutschen heiratet. Im Fall der Wiederverheiratung mit einem Ausländer oder Staatenlosen kann die Abfindung bewilligt werden, es besteht jedoch kein Rechtsanspruch auf sie. Die Abfindungssumme beträgt für für erwerbsfähige Kriegervitwen durchschnittlich 5500 Mk., für erwerbsunfähige durchschnittlich 9200 Mk. Kriegervitwen, die nach dem 1. April 1920 geheiratet haben, können Anträge auf Gewährung der Abfindung oder Zahlung eines Vorzuschusses bei der Fürsorgestelle oder bei dem Versorgungsamt ihres Wohnorts einreichen. Für die Waisen werden Renten nach der Verheiratung der Mutter unverändert weiterbezahlt. Auch die soziale Kriegshinterbliebenensfürsorge tritt, soweit es nach der Lage der Verhältnisse notwendig ist, für diese Kinder ein.

— Einspruch der Finanzbeamten. In einer Versammlung von Finanzbeamten in Stuttgart, an der Beamte aus Württemberg, Baden und Hessen teilnahmen, wurde gegen eine Zurücksetzung der süddeutschen Finanzbeamten gegenüber den preussischen Beamten durch das Reichsfinanzministerium Einspruch erhoben. Es wurde u. a. bemängelt, daß die Zollinspektoren Preußens in die neuante, die süddeutschen in die achte Befoldungsgruppe eingereiht seien. Auch werde die Dienstaltersliste nicht beachtet.

— Die Tabaksteuer. Der Reichsverband deutscher Zigarettenhersteller e. V. in Berlin teilt uns mit, daß die im Tabaksteuergesetz festgelegte Steuer bis zum 1. April 1921 für Zigarren nur mit 25 Proz. und für Zigaretten nur mit 50 Proz. erhoben werde und daß durch die Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 27. Dezember 1920 die bis zum 1. April 1921 zugestandene Ermäßigung der Tabaksteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1921 für Zigarren von 75 Proz. auf 65 Proz. und für Zigaretten in den 5 höchsten Steuerklassen von 50 Proz. auf 30 Proz. herabgesetzt werde. Durch diese Herabsetzung der bisher zugestandenen Ermäßigung sei also tatsächlich eine Erhöhung der Tabaksteuer eingetreten.

— Warnung. Gegenwärtig werden Taschmesser usw. unter dem Namen „Messier Invalidentank“ im Hausierhandel vertrieben, von deren Erlös angeblich 1 oder 2 Mark für die Kriegsinvaliden bestimmt sei. Den amtlichen Fürsorgestellen ist aber von einer solchen Ablieferung, wie amtlich mitgeteilt wird, nichts bekannt. Es muß daher vor der Unterstützung des Unternehmens, das von einer rheinischen Stahlwarenfabrik ausgeht, gewarnt werden.

Die Reichssteuerstelle warnt vor dem Ankauf ausländischen Zunders (z. B. Marke „Polar“), der auch auf Grund gefälschter Einfuhrscheine angeboten wird. Die Angebote stützen auf keinerlei wirklich vorhandenen Waren und die geprellten Käufer, die eine Anzahlung machen, sind geschädigt. Es ist bereits gelungen, einen der Schwindler zu fassen. Er wurde in Köln zu 6 Monaten Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Die deutschen Gefangenen in Avignon werden zur Zeit von zwei deutschen Pfarrern besucht, einem evangelischen und einem katholischen. Leider ist die Genehmigung der französischen Regierung so spät eingetroffen, daß die beiden Pfarrer nicht zu Weihnachten und Neujahr bei den Gefangenen sein, sondern erst am 4. Januar ihre Reise antreten konnten.

— Der Haselnußstrauch blüht. Die Wärdchen säuben bei sonnigem Wetter. Das sind die männlichen Blüten. Die weiblichen Blüten sind kleine Köpfechen mit feuerroten Fäden. Sie sind für die Regel nur dem Kundigen sichtbar. Kommt nochmals der Winter, so ziehen sie sich etwas hinter ihre schützenden Hüllen zurück und werden rotterhart.

Vermischtes.

Veränderungen im Flugpostdienst. Die Flugpost Frankfurt a. M.—Lorsch ist wegen unermesseter eingetretener Schwierigkeiten aufgehoben worden. — Die Postkutsche Magdeburg—Nürnberg—München haben wegen der unglücklichen Witterung vorläufig eingestellt werden müssen, sollen aber, sobald die Wetterlage es erlaubt, wieder aufgenommen werden. Der Flugpostdienst zwischen Berlin und Magdeburg bleibt bestehen.

Der Rheinfluß bei Schaffhausen bietet gegenwärtig ein eigenartiges Bild. Infolge des niedrigen Rheinwasserstands braucht man nur hie und da ein schmales Bächlein zu überspringen, um fast bis in die Mitte des Stroms, bis hart zum eigentlichen Wassersturz, zu gelangen. Auf der Schaffhausener Seite fließt nur noch in vereinzelten schmalen Rinne Wasser. Seit 40 Jahren ist ein solch niedriger Wasserstand nicht mehr beobachtet worden.

Einfuhr. In Salzburg bei Passau stürzte eine neuerrbaute Scheuer zusammen, während am Dachstuhl gearbeitet wurde. Ein Zimmermeister und ein Zimmermann getötet, 10 Arbeiter schwer verletzt.

Der Dampfer „Tirph“ ausgeliefert. Aus Stettin wird berichtet: In den nächsten Tagen wird der Dampfer „Tirph“ an den Verband ausgeliefert werden. Der Dampfer ist wohl das größte zurzeit noch in Deutschland befindliche Schiff, etwa 20000 Tonnen groß. Er war seinerzeit als Sonderdampfer für den Panamakanal erbaut worden. Das Schiff ist auf das allermodernste eingerichtet und ist ein Wunderwerk deutscher Schiffbaukunst. Durch das jahrelange Stillliegen hat das Schiff viel Schaden gelitten und mußte auf Verlangen des Verbands erst wieder vollständig instandgesetzt werden.

Forschung nach Eisen. Von den Industriellen des Siegerlands (Westfalen) wurde ein Verein „Siegerländer Bergbauhilfskassa“ gegründet, der die Erforschung der Eisenerze im Siegerland zur Aufgabe hat.

Amerikanisches Tanzvergnügen. Im Eifelort Mayen, das amerikanische Befehl hat, bringt das Lokalblatt nachstehende Ankündigung: „Tanzvergnügen. Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, beginnt im „Hotel zur Kellspost“ ein allabendlich stattfindendes amerikanisches Tanzvergnügen. Jede Dame erhält pro Tanz eine Mark. Jünglingen haben keinen Zutritt.“

Amerikanische Bananente. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten sind Bankrotte in letzter Zeit eine häufige Erscheinung geworden. Allein im November v. J. gab es 1085 Bankrotte mit 39,7 Millionen Dollars Passiven, eine Zahl, die seit Januar 1918 alle früheren übertrifft. Am härtesten sind die Großhändler und Fabrikanten betroffen worden und zwar besonders auf dem Gebiet der Schuh-, Seiden- und Pelzindustrie.

Die Einigungsbestrebungen mit der Turnerschaft gescheitert!

Die letzten Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Turnerschaft und den drei großen Sportverbänden (Deutscher Athletik-Sportbehörde, Deutscher Fußballbund und Deutscher Schwimmverband) am 8. Januar sind nach siebenstündiger Beratung gescheitert. Die Sportverbände waren zu weitgehenden Zugeständnissen bereit. Auch wurde den Turnern die unbeschränkte Teilnahme an den deutschen Meisterschaften und die Berücksichtigung auf die Austragung nicht nur sämtlicher Mehrkampfsportarten, sondern auch auf alle Mehrkämpfe, auf Handball und Sommerspiele zugesprochen. Weitreichende Richtlinien für alle nicht der deutschen Sportbehörde angeschlossenen Mitglieder wurden vorgeschlagen; alle Höchstleistungen, sowie alle von der deutschen Turnerschaft durchgeführten Leistungsprüfungen, insbesondere für das Sportabzeichen, sollten unter Aufsicht von Vertretern anerkannt werden. Die Turnerschaft verlangte noch die Austragung von Meisterschaften für ihre Gauen, Bezirke und Kreise unter Berücksichtigung der D. S. V. auf deren Bestreben- und Verbandsmeisterschaften. Diesen Standpunkt wollten sie auch auf ihre Radfahr-, Ruder- und sonstigen Abteilungen ausgedehnt wissen. Das Wort „Meisterschaft“ sei ein Zugewinn, auf das die Turnerschaft unter keinen Umständen verzichten wolle. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen.

Letzte Nachrichten.

Keine Ludendorff-Deutschrift.

München, 13. Jan. Die „Münchn. N. Nachr.“ können auf Grund unmittelbarer Anfrage bei General Ludendorff, der bekanntlich in der Nähe Münchens wohnt, feststellen, daß die Nachricht des Londoner „Daily Telegraph“, Ludendorff habe eine Deutschrift über die Volkswirtschaftsgefahr an die Verbandsmächte gerichtet, eine reine Erfindung sei.

Aus dem besetzten Gebiet.

Köln, 13. Jan. Während bisher nur Zwiderhandlungen gegen Verordnungen der interalliierten Rheinlands-Kommission mit Strafen bedroht waren, hat die Rheinlands-Kommission nunmehr durch Verordnung vom 6. Jan. bestimmt, daß auch jede Zwiderhandlung gegen einen Befehl oder gegen eine Anweisung der Rheinlands-Kommission mit Geldstrafen bis zu 100000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird.

Verbot der Fleischeinfuhr in die Schweiz.

Bern, 13. Jan. Das eidgenössische Veterinäramt zieht mit dem 20. Januar sämtliche Bewilligungen für Fleischeinfuhr in die Schweiz zurück. Rollende Transporthiere werden letztmals am 20. Januar zur grenzübergreifenden Untersuchung zugelassen.

Beret und sein Programm.

Paris, 13. Jan. Das „Journal“ glaubt bereits sagen zu können, wie etwa Kammerpräsident Beret, der zum Ministerpräsidenten aufersehen sein soll, das Kabinett bilden würde. Er werde Briand zum Minister des Aeußern machen, Barthou zum Kriegsminister, Bonnevau zum Justizminister, Dumont zum Finanzminister. Der wiedergewählte Kammerpräsident Beret sagte gestern beim Antritt seines Amtes: Es gebe wohl kein Preisgeld dafür, daß ein Parlament in so kurz bemessener Frist sich über so viele schwere Fragen auszuspochen habe. Als die Fragen, die im Vordergrund stehen, nannte er die Finanzgesetze und die Gesetze über die militärische Organisation, die sich den wirtschaftlichen Notwendigkeiten anpassen müssen, die aber trotzdem stark genug sein müssen, um Gefahren begegnen zu können. Auch die Aussprache über die auswärtige Politik sei unvermeidlich. Die Ruinen, die der Krieg geschaffen habe, könnten nicht an einem Tag wieder aufgebaut werden, aber man dürfe nicht dulden, daß ein besiegter Feind die Verpflichtungen, die er unterzeichnet habe, beiseite zu schieben trachte.



Krieg im Osten.

Konstantinobel, 13. Jan. Das französische Torpedoboot „Sakalabe“ griff auf dem Schwarzen Meer russische Truppentransportschiffe an, von denen eines vernichtet wurde.

Konstantinobel, 13. Jan. General Wrangel ist von der französischen Regierung verhaftet worden, daß die französische Geldunterstützung vom 1. Februar an aufhören werde.

Berlin, 13. Jan. Die „Voll. Stg.“ meldet, von den Eisenbahnern sei heute eine neue Forderung eingereicht worden, die mit ihrer Rückwirkung auf die anderen Beamtenarten eine weitere Milliarde erfordern werde.

Freiburg, 13. Jan. Der Kaufmann Mutzler aus Herbolzheim, der den Raubüberfall in dem Baisel-Frankfurter Nachtschnellzug verübte, ist verhaftet worden.

London, 13. Jan. In Manchestershire wurde wegen der gedrückten Geschäftslage im Außenhandel ein Wegwerf geschlossen. 10 000 Arbeiter werden beschäftigungslos.

Die Ortsklasseneinteilung. Zwischen den Vertretern der württ. Beamtenchaft des Reichs, des Staats und der Gemeinden und den an der Ortsklasseneinteilung interessierten Vertretern der württ. Privatangestellten und Kriegsbeschädigten fanden am 12. ds. Mts. Besprechungen über den augenblicklichen Stand der Ortsklasseneinteilung statt. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß mit allen Kräften gegen eine von dem Reich beabsichtigte Herabdrückung der bisherigen württ. Ortsklasseneinteilung gewirkt werden müsse und daß man sich ein Diktat von der Reichsregierung nicht gefallen lasse.

Zeichen der Zeit. In einer Rostocker Zeitung fand sich folgende Anzeige: „Zum Stadtpark Mittwoch: Großer Arbeitslosenball. Eintritt frei. Anfang 7 1/2 Uhr.“

Stuttgart, 13. Jan. (Verlobung im Hause Urach-Württemberg.) Die älteste Tochter des Herzogs von Urach, Grafen von Württemberg, Fürstin Elisabeth, hat sich zu Schloß Tegersee mit Prinz Karl von und zu Liechtenstein verlobt. Der Bräutigam ist 43 Jahre alt und ist der Nefte des regierenden Fürsten Johann II. von Liechtenstein. Die Braut, Prinzessin Elisabeth, ist 1894 geboren.

Stuttgart, 13. Jan. (Aus dem Parteileben.) Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei in Württemberg, die verschoben werden mußte, findet nunmehr am Sonntag, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, im Kunstgebäude hier statt. Der Landesversammlung geht am 26. Februar der Vertretertag der Partei voraus.

Sigmaringen, 13. Jan. (Der Streit um den Oberamtmann.) Der aus dem Elsaß ausgewiesene Oberamtmann Dr. Lang von Langen hat stellvertretend das hiesige Oberamt verwaltet. Das Amt soll nun fest besetzt werden und nun hat sich ein Streit um die Person erhoben. Die Zentrumspartei und der Präsident wollen einen Zentrumsmann, die Gemeindevertretungen des Oberamts aber wünschen, daß Herr von Langen endgültig bestätigt werde. Die Bürgermeister, der Amtsausschuß und die Amtsversammlung veröffentlichen neulich eine solche Erklärung.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Stuttgarter Börsenbericht

vom 13. Januar 1921, mitgeteilt von der Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Wildbad (vorm. Stahl & Federer A.-G.)

An der heutigen Börse bröckelten die Kurse weiter ab. Trotzdem sich eine festere Tendenz gegen gestern nicht verkennen ließ, kam auf allen Gebieten Material heraus, das bei niedrigeren Kursen Aufnahme fand. Sparprämienanleihe waren 85 B und 4 % Württ. Staats-Obl. 80 B. Von Bankaktien waren Notenbank 4 % (251) niedriger umgesetzt. Brauereiwerte wenig verändert, ebenso Maschinenaktien. Von Textil- und Spinnerwerten waren Erlangen 10 % (400), Kottner 5 % (465) und Baumwoll-Erlangen 5 % (455) billiger angeboten. Kolb und Schüle konnten 5 % (425) und Persee 5 % (590) anziehen. Von den übrigen Industrieaktien gewannen Berglagersanstalt 5 % (280), Feinmechanik 10 % (570), Jungmans 14 % (317), während Daimler 8 % (312) u. Laupheimer Werkzeug 11 % (414 Brief) nachgeben mußten. Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: junge Daimler 263-273, Bad Mergentheim 102 G, Benz 285 G, 295 B, Calwer Decken 200 G, Danubia 800 G, Elsaß jr. 400 G 420 B, Geislinger Maschinen 100 G, Hamburger Elbwerft 174 G, Heidelberg Cement 320 G, Heilbronner Zucker 363 G, Kaiser Otto 195-199 gesucht, Knorr ca. 272, Otto Krumm ca. 197, junge 195 B, Warswerke 190 B, Neckargulmer 374-376 gesucht, Ostertagwerke 185 G, Sinalco 365 G, Süddeutsche Bureau 207 G, Schwäbische Möbelindustrie 117 G, Casselerfaß 348 G 352 B, Weizenhof 132 G, Jutarfen 143 G, Brauerei Neff 105 B und Kraftwerk Alt-Württemberg Bezüge 30 G 31 B. Jungmans Vorzüge 111 1/2 B.

Brotarten-Abgabe.

Die Abgabe der Brotarten usw. erfolgt am Samstag vorm. von 8 1/2-12 Uhr. Im städt. Mehllokal wird auf Aushilfsmarkte I der Brotkarte 600 gr amerikan. Weizenmehl zum Preise von Mk. 6 abgegeben und zwar für die Nr. 1-300 Samstag vorm. 8-12 Uhr 301-600 Montag vormittag 8-12 601-Schluß Montag nachm. von 1-5 Uhr. Sprossenhaus und Notmehlmüß erhalten das Mehl zugefandt. Krankenmehl kann wegen geringer Zufuhr für die zweite Hälfte des Monats nicht ausgegeben werden. Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Freibank.

Samstag früh von 9 Uhr ab schönes Kuhfleisch, das Pfund 8 Mark. Kleingeld ist mitzubringen.

Finanzamt Neuenbürg.

Die Dienststunden

(Schalterstunden) bei der Kasse des Finanzamts (Finanzkasse) für den Personenverkehr werden mit sofortiger Wirkung auf vormittags 8-12 Uhr nachmittags 2-4 Uhr und an den Samstagen auf 8-12 Uhr vormittags festgesetzt. Den 12. Januar 1921.

Mangold.

Gewerkschaftskartell Wildbad.

Heute abend 8 Uhr in der „Senne“ kombinierte Sitzung. Sehr dringend. Der Vorstand.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. — Mein Spezialist ist zu sprechen in Wildbad Hotel Köhler Brunnen am Dienstag, den 18. Jan., nachmittags von 1 1/2-4 1/2 Uhr, in Neuenbürg (Enz) Hotel Bären am Dienstag, den 18. Jan., abends von 5 1/2-7 1/2 Uhr und Mittwoch, den 19. Jan., morgens von 8-9 Uhr, in Calw Hotel Adler am Dienstag, den 18. Jan., morgens von 7 1/2-10 1/2 Uhr mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie m. ff. Gummi- u. Federbänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-Hängeleib, Leib-, Umstands-, Muttervorfall- u. Rastbarmoorfall-Banden, wie auch Geradhalter, Krampfadernstrümpfe u. Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen und Konstanz in Baden, Beissenbergstraße 15/17. :: Tel. 515.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad.

Den Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unser Mitglied Herr Stadttierarzt Schindler sich erboten hat, kranke Tiere von Mitgliedern kostenlos zu behandeln, natürlich nicht wegen jeder Kleinigkeit. Erlaubnisscheine sind bei Vorstand Kull zu holen. Der Vorstand. NB. Bestellungen auf Hirse bitte umgehend beim Vorstand aufzugeben.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden u. Kameradinnen zu unserer am

Samstag, den 15. Januar 1921 im Gasth. zur „alten Linde“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

ganz ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Wildbad Philipp Eitel, Calmbach Marie Proff.

Rückgang um 11 Uhr vom Gasth. z. Eintritt aus.

Höhere Reform-Lehranstalt Wildbad.

Die 50. Wiederkehr des weltgeschichtlichen Tages der Reichsgründung wird von unserer Anstalt am 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Saal des Hotels zur „Eisenbahn“ gefeiert werden. Die Eltern unserer Schüler und Schülerinnen sowie Freunde unserer Anstalt sind hierzu herzlich eingeladen. Der Direktor.

Drucksachen

aller Art, in jeder Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert rasch die

Druckerei Wildbader Tagblatt.

Saigon-Reis

allererste Qualität, weißes volles Korn, p. Kg. M. 6.50 greifb. ab Lager Köln liefern Kopp & Co., m. b. H. Köln-Mülheim.

Drahtanschrift: Koppmobil. Fernruf 307.

Berlora

am Sonntag in der Turnhalle eine goldene Brosche (Schmetterling). Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Tagblattgeschäftsstelle.

Ueberzieher

für 17-18jährigen hat im Auftrag zu verkaufen. Wilhelm Schmid, Schneidermstr.

20000 Mark

sind gegen Sicherheit zu 4 1/2 % sofort auszuleihen. Schriftl. Angebot an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbel

speziell ältere, gut erhalten (auch reparaturbedürftig), sowie Altertüme kauft zu den höchsten Preisen Kunstldg. Baumann.

